

**INTERVIEW** mit Florian David Fitz (Drehbuch und Hauptrolle / „vincent will meer“)

„Es wird zu viel über Liebe geredet“



*Der „Männerherzen“-Darsteller und Frauenherzen-Betörer schlägt die Beine lässig übereinander, streckt dem Gegenüber gelbe Socken und gelbe Turnschuhe entgegen. Was passieren kann, wenn er rotsieht, warum er sich am Set zurückhalten musste und Kalendersprüche manchmal hilfreich sind, erzählt der Münchner im Interview. Und beweist, dass Egoismus auch eine positive Eigenschaft sein kann: „Ich würde gern mal was schreiben, das ich dann eventuell auch spielen kann“ – mit dieser Idee bewarb sich Florian David Fitz bei der Drehbuchwerkstatt München, wurde genommen, verfasste sein erstes Drehbuch und übernahm auch gleich die Titelrolle.*

*Interview: Aleksandra Majzlic*



**„vincent will meer“ (Regie: Ralf Huettner)**

**Inhalt:** Er zieht Grimassen, zuckt mit Kopf und Gliedern, stößt laute Flüche aus – Vincent (Florian David Fitz) leidet am Tourette-Syndrom. Sein Vater (Heino Ferch) steckt ihn kurzerhand in eine Klinik. Kaum angekommen, büxt Vincent wieder aus, zusammen mit der magersüchtigen Marie (Karoline Herfurth) und dem Zwangsneurotiker Alexander (Johannes Allmayer). Im geklauten Auto düsen sie Richtung Italien. Vincent will ans Meer, nach San Vincente, wo seine Eltern einst glücklich waren. In seiner Tasche hat er eine Bonbondose mit der Asche seiner Mutter. Die Abenteueraktion geht Vincents Vater gehörigen gegen den Strich, ist der Lokalpolitiker doch kurz vor der Wahl auf Stimmenfang. Stattdessen muss er nun dem trotzigem Trio im Dienstwagen hinterherjagen. Auf dem Beifahrersitz: die um das Wohl ihrer Schützlinge besorgte Heimleiterin (Katharina Müller-Elmau).

**ML:** Haben Sie nach Ihrem ersten Drehbuch Lust auf mehr oder eher die Nase voll davon?

**Florian David Fitz:** Also, ich hoffe, das war nicht mein letztes Drehbuch. Bei mir ist es eher so ein Zeitproblem. Ich bin ja in erster Linie Schauspieler. Und so einen Text schmeißt man ja nicht so einfach aus dem Handgelenk. Aber ich werde sicherlich wieder mal ein Drehbuch verfassen.

**ML:** Wollen Sie dann auch wieder die Hauptrolle übernehmen?

**Florian David Fitz:** Warum nicht? Obwohl das eine schwierige Kombination war, ist es ja letzten Endes irgendwie gut gegangen. Auch wenn man nicht behaupten kann, dass das Ganze für alle Seiten ohne Verluste vonstattengegangen ist. Ich habe mich am Set eher zurückgehalten, nicht dieses oder jenes kritisiert, weil ich natürlich ständig dem Verdacht ausgesetzt war, mich als Autor einzumischen. Denn normalerweise bin ich schon ein Schauspieler, der gerne Dinge hinterfragt, die meisten Regisseure freut das auch.



*Vincent (Florian David Fitz) und sein Vater (Heino Ferch)*

**ML:** Vincent und sein Vater geraten immer wieder heftig aneinander. Wie ist das Verhältnis zu Ihrem Vater?

**Florian David Fitz:** Ich habe mich an meinem Vater sehr sehr sehr sehr lange geliebt. Aber ich glaube, das gehört dazu und ist sogar ganz wichtig. Wenn ich mir jetzt Freunde anschau, die sich nicht an ihren Eltern geliebt haben, die haben jetzt alle ein Problem. Bei uns ist alles sehr entspannt und ich weiß heute, dass meine Eltern so ziemlich alles richtig gemacht haben.

**ML:** Ich habe gelesen, Sie sind – ebenso wie Ihr Vater – der Ansicht, dass es in einer Beziehung nicht immer um Liebe geht. Worum denn dann?

**Florian David Fitz:** Wenn man ehrlich ist, wird zu viel über Liebe geredet. Das ist ein Floh, der uns von den Medien und von irgendwelchen Kitschromanen ständig ins Ohr gesetzt wird. Liebe ist schön, Liebe ist eine Tatsache des Lebens, aber Liebe ist eine Emotion und Emotionen kommen, gehen, kommen, gehen und lassen sich nicht irgendwie einsperren. Und in einer Ehe kannst du ja den anderen nicht gleich verlassen, wenn du ihn mal einen Tag lang nicht liebst. Es kommt also letztlich auf das gegenseitige Vertrauen an, auch wenn das jetzt nach Kalenderblatt klingt.

**ML:** Vincent ist sehr aufbrausend. Flippen Sie auch schnell aus, wenn Sie wütend sind?

**Florian David Fitz:** Ich habe mich früher echt gut unter Kontrolle gehabt, jetzt werde ich schon manchmal richtig sauer. Aber ich bin jetzt keiner, der Teller schmeißt. Neulich hätte ich mich allerdings fast mit einem Mann geprügelt. Der hat einfach zugesehen, als sein Hund meinen Hund angegriffen hat. Also nahm ich seinen Hund und schmiss ihn ins Gebüsch. Da hat er mir die Faust vor das Gesicht gehalten. Ich war total sauer und dachte, wenn er jetzt den ersten Schritt geht, gehe ich den zweiten, aber ich wäre ihn auch nur gegangen, weil ich wusste, dass ich ganz gute Chancen gehabt hätte. Der Mann war ungefähr 60 Jahre alt. (lacht)

**Fotos: Constantin Film Verleih GmbH**

